

Wremer Müll

1961-62 wurde in Wremen die Müllabfuhr neu eingeführt. Ein von Pferden gezogenes Müllwagensgespann sammelte alles ein, auch größere Mengen Haus- und Gartenabfall. Das Unternehmen begann nicht gerade sehr glücklich. Anfang Dezember gingen die Pferde durch und rasten durch das Dorf. Ein beherzter älterer Einwohner konnte dem Gespann in die Zügel greifen. Auf dem Kutschbock saß Willi Behnke, genannt Schnucki Behnke. Er fuhr seine Ladung zur Müllgrube an der Bahn und lud dort alles ab. An der Bahn waren die Gruben beim Bahnbau durch Materialentnahme entstanden. Einige wurden im Winter aus der Wasserlöse mit Wasser gespeist, so dass es dort zu Eis gefror und per Bahn in die Stadt transportiert werden konnte. Nur die südliche Kuhle wurde mit Müll gefüllt. Später wird darauf alljährlich das Osterfeuer abgebrannt.



Unter dem Buschwerk befindet sich die alte Müllkuhle.

Foto: Günther Itjen

Was war vorher? Es gab Misthaufen und Gräben und natürlich lange nicht soviel Müll.

1974 wird die Müllgebühr von 1,50 DM auf 2,50 DM pro Monat angehoben. Auch Auto-wracks konnte man loswerden. Einheimische zahlten dafür eine Gebühr von 20 DM, Fremde 100 DM und mehr. Im gleichen Jahr übernahm der Landkreis die Müllbeseitigung und Willi Behnke kam nicht mehr. Zunächst war er mit Pferd und Wagen unterwegs, später zog ein Trecker seinen vollbeladenen Anhänger.



Willy Behnke mit seinem Anhänger. Er holte jede Art von Müll ab. Als er 1975 den Mülltransport aufgeben musste, protestiert gegen die neue Zeit: „Willy war immer willig, jetzt ist es nicht mehr billig.“

Foto: Heiko Dahl

1975 verabreden Oberkreisdirektor Priess und Bremerhavens Oberbürgermeister Selge, den im Landkreis anfallenden Müll in die Bremerhavener Müllverbrennungsanlage bringen zu lassen. 1979 brannte das erste Osterfeuer auf der ehemaligen Müllkuhle und 1983 wurden entlang der Bahnlinie Büsche und Bäume gepflanzt.



Bis der Streifen Land westlich der Bahnlinie 1983 mit Büschen und Bäumen bepflanzt wurde, waren dort mehrere Kuhlen und freie Fläche.

Foto: Harald Groll

Ab 1986 müssen die Haushalte den Müll sortieren. Aber schon 1981 gab es Glascontainer, zwei davon standen neben dem jetzigen Ärztehaus und nachts eingeworfene Flaschen machten mächtigen Lärm. Altpapier wurde gebündelt an die Straße gelegt und vom DRK abgeholt, bis 1986 die Gemeinde einen Papiercontainer neben den Glascontainer an der Einfahrt zum Kinderspielkreis, Schule und Sportplatz aufstellte. Außerdem kam schon regelmäßig ein Großcontainer für Gartenabfälle.



Das Umfeld des Papiercontainers wurde von einigen Bürgern als wilde Müllkippe genutzt.

Foto: Helga Lutz

Die Papier- und Glascontainer vor dem Kindergarten luden Bürger ein, ihren Müll daneben abzuladen. Als alle Aufrufe zur Ordnung nichts fruchteten, wurden der Papiercontainer deswegen 1998 entfernt. Stattdessen bestellte Bürgermeisterin Helga Lutz bei der zuständigen Firma Nehlsen blaue Tonnen für das Altpapier. Allerdings dauerte die Auslieferung. Der Termin wurde immer wieder verschoben, und Helga Lutz bestellte auf eigene Faust 120 blaue Tonnen. Sie wurden noch ineinander gestapelt auf dem Dorfplatz angeliefert. Ingo Stelzer, Reinhard Rehwinkel, Helga Lutz und Marlies Holst nahmen sie auseinander und montierten die Räder. Die Bürger konnten sich dann ihre Tonne auf dem Dorfplatz abholen. Alle Tonnen fanden einen Abnehmer.



Ingo Stelzer, Marlies Holst, Reinhard Rehwinkel und die Bürgermeisterin Helga Lutz montieren die blauen Tonnen auf dem Dorfplatz.

Foto: Helga Lutz

Und jetzt? Mülltrennung in Restmüll, Blaue Tonne, Gelber Sack, Glas, Altkleider, Sperrmüll, Schadstoffe und Chemikalien, LED und Energiesparlampen, Batterien, Elektro- und Elektronik-Altgeräte, CDs und DVDs, Grünabfall, Bauabfall und dann auch noch Korken.